ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gornig, Martin; Wittenberg, Erich

Article

"Es wird zum Wettbewerbsvorteil, nah am Kunden zu produzieren - also in der Stadt": Interview mit Martin Gornig

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Gornig, Martin; Wittenberg, Erich (2018) : "Es wird zum Wettbewerbsvorteil, nah am Kunden zu produzieren - also in der Stadt": Interview mit Martin Gornig, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 85, Iss. 47, pp. 1012-,
https://doi.org/10.18723/diw_wb:2018-47-3

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/187707

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW MIT MARTIN GORNIG

„Es wird zum Wettbewerbsvorteil, nah am Kunden zu produzieren – also in der Stadt"

Prof. Dr. Martin Gornig, Forschungsdirektor Industriepolitik und stellvertretender Leiter der Abteilung Unternehmen und Märkte am DIW Berlin

1. **Herr Gornig, nach dem zweiten Weltkrieg hat sich die deutsche Industrie aus den Städten zurückgezogen. Inwieweit lässt sich im Moment eine Rückkehr der Industrie in die Stadt feststellen?** Soweit sind wir eigentlich noch nicht. Wir Wissenschaftler versuchen immer, ein Stück voraus zu schauen und erste Anzeichen zu finden, und wir finden solche Anzeichen für eine Rückkehr in die Stadt vor allem bei jungen und neu gegründeten Betrieben, die sich vermehrt wieder in den Städten ansiedeln.

2. **Wie ist diese Entwicklung zu erklären?** Wir erleben eine Veränderung der Industrie durch den digitalen Wandel. Dieser bringt neue Potentiale und neue Chancen. Es gibt große Potenziale für Hochtechnologiefirmen, die die Nähe zu Hochschulen und zu hoch qualifiziertem Personal suchen, und dieses Wachstumselixier Wissen, das produzieren gerade die großen Städte.

3. **An welcher Stelle können Städte ihre Vorteile ausspielen, wenn es darum geht, neue Industrien in die Stadt zu holen?** Neben der Nähe zu Forschung und Entwicklung ist es auch die Nähe zum Kunden. Wir haben eine lange Zeit der Massenproduktion hinter uns, mit einem großen Bedarf an Flächen. Dementsprechend ist die Industrie aus den Städten gegangen. Wenn wir aber mit digitaler Technik in der Lage sind, Kleinserien zu produzieren, dann wird es zu einem Wettbewerbsvorteil, nah am Kunden zu sein. Und gerade in den Innenstädten haben wir eine hohe Ballung zahlungskräftiger Nachfrage.

4. **Wie ist diesbezüglich die Entwicklung in der Hauptstadt Berlin? Dort ist die Zahl der Industriearbeitsplätze nach der Wiedervereinigung erheblich zurückgegangen.** Gerade Berlin hat diesen Aderlass an Industrie erlebt. Gleichzeitig ist es jetzt eine der Städte, die vor allem junge Unternehmen anziehen und nicht nur die aus dem Internetbereich – auch industrielle Gründungen.

5. **Wie sieht es in den anderen urbanen Zentren Deutschlands aus?** Die Städte gewinnen insgesamt überdurchschnittlich in diesem Prozess. Allerdings sind es eben nicht nur, so wie wir das lange erlebt haben, München und Stuttgart, die alles industrielle Wachstum auf sich ziehen. Auch im Ruhrgebiet, in Hamburg und eben in Berlin finden wir entsprechende Ansätze.

6. **Wie müssten sich Städte wie zum Beispiel Berlin strukturell aufstellen, um diesem Trend einen möglichst guten Nährboden zu liefern?** Es kommt darauf an, auch gute gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen zu haben. Risikokapitalversorgung, gute Ausbildung und Fachkräftesicherung, das sind die wesentlichen Fragen. Aber speziell für die Städte spielt natürlich auch die Frage der Flächenversorgung eine große Rolle. Gerade bei den Flächen, wo auch gerne gewohnt wird, besteht ein Nutzungskonflikt, der auf jeden Fall gelöst werden muss.

7. **Was bedeutet die Reurbanisierung für die Industriebetriebe, die bereits bestehen?** Kurzfristig wird vieles davon abhängen, wie wir mit den industriellen Betrieben, die wir jetzt in den Städten haben, umgehen. Auch die sind ja vom digitalen Wandel betroffen und müssen sich neu positionieren. Hier wird ein wesentlicher Blick auf die Bestandsentwicklung notwendig sein.

8. **Gibt es noch weitere Risiken, die die Reurbanisierung der Industrie mit sich bringen könnte?** Sicherlich müssen wir uns mit dem Stadt-Land-Gefälle auseinandersetzen. Wir sehen das aber nicht ganz so problematisch, weil der Reurbanisierungsprozess doch relativ breit gestreut ist. Je mehr Städte sich in Ost- und Westdeutschland zu industriellen Zentren entwickeln, je leichter wird auch die Ankopplung des ländlichen Raumes.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2018-47-3

IMPRESSUM

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
85. Jahrgang 21. November 2018

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Alexander Kritikos; Dr. Marius Clemens; Prof. Dr. Pio Baake

Redaktion
Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann; Matthias Laugwitz; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm und Ildem Akcakaya, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**